

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16099
Freitag, 23. Juli 2021

Landesagrarreferentenkonferenz strebt einheitliche Regeln gegen Problemwölfe an	1
EU und USA suchen nach Verständigung bei den Agrarstandards	2
Getreide und Ölsaaten: Es bleibt bei nervösen Wettermärkten	3
EU-Schweinefleischmarkt bleibt weiterhin angespannt	4
Ukraine exportierte 2020/21 fast ein Fünftel weniger Weizen	4
Milchprodukte: Global Dairy Trade-Index setzt Negativtrend fort	5
Steiermark: Junge Landwirtschaft lässt aufhorchen	5
OÖ Honigernte 2021 fiel regional unterschiedlich aus	6
LKV Austria Gemeinnützige GmbH bietet sich für Zertifizierungen an	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Landesagrarreferentenkonferenz strebt einheitliche Regeln gegen Problemwölfe an

Bewirtschaftung der heimischen Almen ist sonst fraglich

Wien, 23. Juli 2021 (aiz.info). - In der heutigen Landesagrarreferentenkonferenz wurde die Vereinheitlichung in der Vorgehensweise zur Entnahme von Problemwölfen über alle Bundesländer sowie die Definition der Parameter für die Ausweisung von Weideschutzgebieten beschlossen. Die Umsetzung erfolgt durch eine Arbeitsgruppe bestehend aus Fachexperten der jeweiligen Bundesländer. Aktuell ist die Entnahme einzelner Problemwölfe zwar rechtlich bereits möglich, die Vorgehensweise ist jedoch von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich und kommt auch auf die Ausweisung von Weideschutzgebieten an. "Die Meldungen von Wolfsrissen häufen sich. Das ist nicht nur für Almbauern, sondern auch für die touristische Nutzung von Almen und Wanderwegen ein Problem. Wenn jetzt nicht gehandelt wird und Problemwölfe entnommen werden, sind die heimischen Almen bald nicht mehr bewirtschaftbar", machte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** aufmerksam. * * * *

"In unseren Nachbarländern gibt es große Wolfspopulationen. Aufgrund deren Vermehrungs- und Wanderungspotenzial und des hohen EU-Schutzstatus für große Beutegreifer werden wir es auf unseren Almen weiterhin mit großen Raubtieren zu tun haben. Es ist aber unsere Aufgabe, der heimischen Almwirtschaft so gut wie möglich zur Seite zu stehen. Der heutige Beschluss ist nur ein Mosaikstein in einem nötigen Maßnahmenbündel. Dazu gehören selbstverständlich auch Gespräche über den Schutzstatus des Wolfs auf europäischer Ebene", erklärte der Tiroler LH-Stellvertreter **Josef Geisler**.

In Österreich wurden heuer schon insgesamt mehr als 200 Tiere, hauptsächlich Schafe, von Wölfen gerissen. Zum Vergleich: In der gesamten Almsaison 2020 waren es knapp 300 nachgewiesene Risse. Vor allem die Bundesländer Tirol und Salzburg sind stark betroffen, zuletzt auch die Steiermark und Kärnten. Das vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus initiierte Österreichzentrum Wolf, Bär, Luchs unterstützt die betroffenen Almbauern nach einem Rissereignis mit sogenannten Notfallteams. Dabei geht es um die Bergung von toten und verletzten Tieren, das Zusammentreiben der versprengten Tiere, die Errichtung eines Nachtpferchs etc. Die Notfallteams sind meist binnen kürzester Zeit vor Ort.

"Die friedliche Koexistenz von Wölfen und Almwirtschaft ist eine Illusion. Wölfe sind Raubtiere, die oft wahllos zuschlagen und Almvieh reißen. Es gibt rechtliche Möglichkeiten, Problemwölfe zu entnehmen. Diese müssen konsequent genutzt werden, um Almvieh - und auch Menschenleben - zu schützen", unterstrich Köstinger. (Schluss)

EU und USA suchen nach Verständigung bei den Agrarstandards

US-Agrarminister diskutierte mit EU-Agrarrat und Europäischem Parlament

Brüssel/Washington, 23. Juli 2021 (aiz.info). - Gleich zweimal schaltete sich US-Landwirtschaftsminister **Tom Vilsack** zu wichtigen agrarpolitischen Treffen in Brüssel zu, erst im Europaparlament und dann im EU-Agrarrat. Die Atmosphäre hat sich in den transatlantischen Beziehungen zweifellos verbessert, doch die Verständigung über Lebensmittelstandards bleibt mühsam. Die Agrarpolitik in der EU und in den USA verfolge die gleichen Ziele, bemühte sich Vilsack in seiner Videoschaltung mit den EU-Agrarministern um versöhnliche Worte. Beide Seiten verlangten eine klimafreundliche Erzeugung, wobei Landwirte für diesen Dienst an der Gesellschaft ausreichend entlohnt werden müssten. * * * *

Vilsack betonte in seinem Vortrag die Chancen des "Carbon Farming" mit einer für US-Politiker typischen Euphorie. Die Anreicherung von Humus und die anschließende Entlohnung durch Klimazertifikate haben in den USA einen Hauch von Goldgräberstimmung. Eine lokale Erzeugung, extensive Fruchtfolgen und die Bio-Landwirtschaft stünden in den USA ebenfalls hoch im Kurs, führte Vilsack in seiner Charmeoffensive gegenüber den Europäern auch im Agrarausschuss des Europaparlaments aus.

Doch der US-Minister ließ trotz aller Annäherungsversuche auch keinen Zweifel an den bestehenden Hürden im transatlantischen Agrarhandel. Er wirft der EU vor, sie behindere US-amerikanische Agrarexporte, weil sie ohne wissenschaftliche Grundlage Handelshemmnisse errichte. Etwa wegen den zögerlichen Zulassungen von GVO oder wegen des Verbots von Masthormonen kämen die an und für sich sehr wettbewerbsfähigen amerikanischen Farmer in der EU nicht recht zum Zug. Vilsack forderte deshalb ein faires Handelsabkommen auf wissenschaftlicher Grundlage, um das Defizit der USA im transatlantischen Agrarhandel anzugehen.

Nachhaltige Erzeugung gewinnt in den USA an Bedeutung

In der EU zeigt man sich erfreut über den inzwischen größeren Stellenwert einer nachhaltigen Erzeugung in der neuen Biden-Administration in den USA. "Wir bekommen mehr und mehr Verständnis für unsere umwelt- und klimafreundliche Landwirtschaft in der Welt", resümierte EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** nach der Ratssitzung im Juli und bezog die USA dabei ausdrücklich mit ein. In den USA gebe es inzwischen einen ähnlichen Ansatz zum Green Deal der EU, zeigte sich auch EU-Agrarratspräsident **Jože Podgoršek** über eine transatlantische Verständigung optimistisch. Die Genschere, die als Züchtungsmethode in der EU weniger umstritten ist als die bisherige grüne Gentechnik, könne zu einer Annäherung der Positionen beitragen. Auch die Reservierung eines EU-Einfuhrkontingents für hochwertiges Rindfleisch allein für die USA war eine Geste guten Willens. Doch noch ist man von einem umfassenden Freihandelsabkommen, das die Landwirtschaft einschließt, weit entfernt. Zu tief sitzt die Sorge, dass sich die Endlosdebatten aus den TTIP-Verhandlungen über Chlorhühner und Hormonfleisch wiederholen werden.

Die EU-Agrarminister wollten in ihrem Gespräch mit Vilsack das Thema "Handelsabkommen" gar nicht erst ansprechen - nicht nur, weil es formal gesehen in den Kompetenzbereich der EU-Handelsminister fällt, auch inhaltlich haben die EU-Agrarminister wenig Interesse an einer Öffnung der EU-Märkte für die amerikanischen Landwirte. Immerhin soll die neue Annäherung dazu

führen, dass die EU und die USA gemeinsam bei der Welthandelsorganisation (WTO) für eine klima- und umweltfreundlichere Landwirtschaft einen größeren Schutz in den Handelsregeln durchsetzen möchten. (Schluss) mö

Getreide und Ölsaaten: Es bleibt bei nervösen Wettermärkten

Heimischer Kassamarkt in mehrfacher Hinsicht auf Suche

Wien, 23. Juli 2021 (aiz.info). - Hitze und Dürre in Nordamerika, die vor allem um die mit unserem Premiumweizen vergleichbaren Sommerweizenbestände und Kanadas Canola-Raps fürchten lassen, exzessiver Regen auf reife französische Weizenbestände und Lagerbildung in deutschen Ackerkulturen sowie sinkende Ertragserwartungen in Russland kehrten jüngst einen Abwärtstrend der internationalen Terminmärkte wieder in eine bullische Stimmung mit zum Teil sprunghaften Notierungsgewinnen um und unmittelbar darauffolgend Gewinnmitnahmen sowie gleich wieder Korrekturen nach unten. Es bleibt somit bei nervösen Wettermärkten. Der österreichische Kassamarkt ist derweil auf Suche - und das in mehrfacher Hinsicht. * * * *

Marktteilnehmer suchen für die Preisbildung Orientierung von den internationalen Märkten. Dabei sind Fragen offen, wie sich die jüngsten internationalen Trends auswirken. Dann sucht man Antworten darauf, wie Qualität und Erträge hierzulande ausfallen werden - zu unterschiedlich ist zurzeit die Berichtslage zwischen pessimistisch - vor allem bei den Sommerungen und beim Raps - und optimistisch. Und nicht zuletzt sucht die Futtermittelindustrie Protein, neben dem aus extrem teuren GVO-freien Ölsaaten auch aus notreifem Weizen mit wenig Hektolitergewicht und viel Eiweiß.

So dreht sich der Markt in diesem Suchereigen im Kreis. Inländische Abgeber verhielten sich zurückhaltend, heißt es, vom sonst üblichen Erntedruck sei wenig zu spüren und Logistik sei knapp und teuer. Generell zeichne sich ab, dass die Preise der Ernte 2021 zwar nicht die jüngsten Höchstwerte alter Ernte erreichten, aber deutlich über jenen direkt aus der Ernte im Sommer 2020 zu liegen kommen. Dies steigere auch die Nervosität von Aufkäufern, sollten nämlich im Herbst reichlich Mais und Sojabohnen hereinschneien und entsprechend Preisdruck ausüben. Einkäufer deckten sich im benachbarten Ausland, ließen sich vereinzelte aus alter Ernte zurückgehaltene Restpartien noch versilbern und blieb am Mittwoch dieser Woche das Kursblatt der Wiener Produktenbörse bei inländischem Getreide neuer Ernte bis auf sporadisch gehandelte Futtergerste und Premiumweizen leer. Gestützt auch vom Futtermittelbereich kam eine, so Beobachter, "stolze" Notierung des Premiumweizens mit 232,50 Euro/t im Schnitt des Preisbandes auf gut dem Niveau der Letztnotierungen alter Ernte und mehr als 30 Euro/t über dessen Erstnotierung im Juli 2020 zustande.

An der Euronext in Paris hielt am Freitagmittag der Mahlweizenfuture zur Lieferung im September bei 211,50 Euro/t, der Maiskontrakt alter Ernte zur Lieferung im August bei 260,75 Euro/t, der neuer Ernte mit Liefertermin November bei 206,75 Euro/t und der August-Raps bei 530,50 Euro/t. (Schluss)

EU-Schweinefleischmarkt bleibt weiterhin angespannt

Kleines Angebot kann Preise trotz Druck relativ gut halten - Notierungen unverändert

Wien, 23. Juli 2021 (aiz.info). - Seit Wochen dominiere trübe Stimmung den Schweinefleischmarkt der EU, so der Marktbericht der Schweinebörse. Weil der Drittlandexport speziell Richtung Asien massiv schwächle, breite sich Druck durch die nicht absetzbare Ware ziemlich gleich verteilt über Europa aus. Nur weil im Juli saisonüblich das geringste Schweineangebot anfalle, hielten sich die Preiseinbußen in Grenzen. Im von der Afrikanischen Schweinepest (ASP) gebeutelten Deutschland hätten erstmalig bei Hausschweinen aufgetretene Seuchenfälle für zusätzliche Aufregung gesorgt. Weil aber die schon bestehenden internationalen Vermarktungsrestriktionen nicht verschärft worden seien, habe die Notierung stabil gehalten werden können. Auch in Österreich wurde für die Kalenderwoche 30 das Preisniveau unverändert fortgeschrieben. * * * *

Hierzulande bewegten sich Angebot und Nachfrage an schlachtreifen Schweinen ausgewogen auf unterdurchschnittlichem, bei zirka 90% liegendem Niveau. Das seit Wochen schwächelnde Schweineangebot dürfte zumindest am Frischfleischmarkt, auf dem die heimische Herkunft eine besondere Bedeutung hat, zu einer gewissen Entspannung geführt haben. Im Juli habe sich das Schlachtgewicht auf relativ stabilen 97,3 kg eingependelt, was ebenfalls auf eine gewisse Ausgewogenheit hindeute. Somit habe auch die Österreichische Schweinebörse die Verhältnisse ähnlich eingeschätzt und es sei unverändert bei einem Mastschweine-Notierungspreis von 1,64 Euro/kg (Berechnungsbasis: 1,54 Euro) geblieben, was ein Fortschreiben des bestehenden Preisniveaus zur Folge hatte. Als Ferkelpreise werden 2,50 Euro/kg genannt, woraus sich eine Preisdifferenz zu bayerischen Ringferkeln von rund 21,95 Euro pro Tier ergebe. (Schluss)

Ukraine exportierte 2020/21 fast ein Fünftel weniger Weizen

Kleinere Ernte 2020 und hohes Preisniveau bremsten Verkaufstätigkeit

Kiew/Wien, 23. Juli 2021 (aiz.info). - Die Ukraine, einer der Big Player am Weltmarkt, exportierte nach Angaben des landwirtschaftlichen Analysen- und Informationsdiensts APK-Inform 2020/21 mit 16,6 Mio. t um 19% weniger Weizen als im Wirtschaftsjahr zuvor. Dies sei auch um 5% weniger als die zwischen Regierung und Exportfirmen mehr oder weniger freiwillig vereinbarte Obergrenze für die Weizenausfuhren. Der Exportrückgang sei in erster Linie auf die mit etwa 24,9 Mio. t um 12% kleinere Weizenernte 2020 zurückzuführen. Außerdem, so APK-Inform, sollen die relativ hohen Preise für ukrainischen Weizen dessen Attraktivität am Weltmarkt im Laufe des gesamten Wirtschaftsjahres beeinträchtigt haben. Den größten Anteil der ukrainischen Weizenlieferungen von 16% hat in der Berichtssaison 2020/21 Indonesien bezogen. Es folgten mit 15% beziehungsweise 8% Ägypten und Pakistan. (Schluss) pom

Milchprodukte: Global Dairy Trade-Index setzt Negativtrend fort

2,9% Preisminus bei jüngster Auktion in Auckland

Auckland/Wien, 23. Juli 2021 (aiz.info). - Bei der dieswöchigen Auktion der internationalen Handelsplattform Global Dairy Trade (GDT) gab der Gesamtindex der 22.405 t gehandelten Molkereiprodukte gegenüber dem vorigen Event um 2,9% nach. Es nahmen insgesamt 154 Bieter teil. Damit setzte der quasi einen Weltmarktpreis für Milchprodukte abbildende Index verschiedener Milchprodukte seinen seit 20. April ununterbrochenen Negativtrend fort. Am stärksten gaben dabei die Indizes von Laktose mit -8,9% auf 1.127 USD/t, von Magermilchpulver mit -5,2% auf 2.971 USD/t und Vollmilchpulver mit -3,8% auf 3.730 USD/t nach. Moderatere Verluste verzeichneten wasserfreies Milchfett (Butteröl) mit -0,3% und einem Preis von 5.615 USD/t sowie Butter mit -0,8% auf 4.419 USD/t. Ein Plus von 1,3% konnte Cheddar-Käse verbuchen, der mit 4.022 USD/t notiert wurde. (Schluss)

Steiermark: Junge Landwirtschaft lässt aufhorchen

Manifest "Zukunft Junge Landwirtschaft - Bauer sein ist cool! Bäuerin sein ist cool!"

Graz, 23. Juli 2021 (aiz.info). - Die jungen Bäuerinnen und Bauern krempeln die Ärmel hoch. Sie packen die großen gesellschaftlichen Herausforderungen an und übernehmen Verantwortung für die Landwirtschaft von morgen. In ihrem Manifest "Zukunft Junge Landwirtschaft" greifen sie brennende Themen wie Klimakrise, Tierwohl, regionale Lebensmittelversorgung, Bodenversiegelung oder Fairness gegenüber ihrem Berufstand auf. Dazu **Nicole Zenz**, Sprecherin der Jungen Landwirtschaft: "Wir stellen uns den großen Zukunftsfragen und sind bereit, unseren Beitrag zur Lösung zu leisten. Wir sind für Gespräche und Diskussionen offen, wünschen uns aber auch, dass die Steirerinnen und Steirer ein Ohr für unsere Anliegen haben." * * * *

Josef Kaiser aus Weitendorf ergänzt: "Bauer sein ist cool. Aber um Bauer bleiben und beispielsweise Tierwohlställe bauen zu können, brauchen wir die Unterstützung der Steirerinnen und Steirer sowie der Politik." **Richard Judmaier** aus Trofaiach betont: "Wir junge Landwirte gehen gerne neue, innovative Wege - auch wenn es darum geht, der Klimakrise entgegenzuwirken. Mit unserer nachhaltigen Forstwirtschaft, unserem CO₂-Speicher Holz oder dem Humusaufbau haben wir einen wesentlichen Schlüssel dazu in der Hand." Alle drei Sprecher der Jungen Landwirtschaft betonen, dass ihre engagierten Pläne und Vorhaben nur dann umzusetzen sind, wenn ihnen faire Voraussetzungen im Hinblick auf eine nachhaltige, zukunftsfitte land- und forstwirtschaftliche Produktion geboten werden.

Titschenbacher: Junge Landwirtschaft verschafft sich Gehör

"Mit ihrem Manifest 'Zukunft Junge Landwirtschaft - Bauer sein ist cool! Bäuerin sein ist cool!' verschafft sich die bäuerliche Jugend in der Öffentlichkeit Gehör. Wir als Landwirtschaftskammer unterstützen das mit einer steiermarkweiten Informationskampagne", unterstreicht Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher**. 650 Großplakate und Transparente in allen Teilen der Steiermark sollen einerseits Motivationsfaktor für die jungen Bäuerinnen und Bauern sein sowie andererseits die Bevölkerung für deren Anliegen sensibilisieren. "Um diese erfreuliche Dynamik weiter zu forcieren, werden wir ab Herbst in einem nächsten Schritt in

den steirischen Bezirken einen Jugend-Dialog durchführen. Ebenso starten wir im Herbst in den landwirtschaftlichen Fachschulen mit einer Innovationstour, bei der Initialzündungen für neue Ideen und Wege in der Land- und Forstwirtschaft gelegt werden sollen", so Titschenbacher.

Pein: Viele innovationsfreudige junge Bäuerinnen und Bauern

"Ich freue mich sehr, dass es in der steirischen Landwirtschaft so viele motivierte, engagierte und innovationsfreudige junge Menschen gibt. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, sie bei ihren zukunftsweisenden Plänen und Vorhaben tatkräftig zu unterstützen", sagt LK

Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein**. Und weiter: "Sie sind die Landwirtschaft von morgen. Ohne den Einsatz und die zukunftssträchtigen Leistungen der jungen Bäuerinnen und Bauern würden die steirischen Regionen ausbluten."

Brugner: Kein Fortschritt ohne unsere Jugend

"Der Blick nach vorne ist unerlässlich, um den großen Herausforderungen gewachsen zu sein. Eine gute Ausbildung und laufende Weiterbildung sowie eine vernetzte praxisorientierte Forschung und Beratung sind wesentliches Rüstzeug für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft. Und genau dieses Rüstzeug stellen wir als bäuerliches Service- und Dienstleistungsunternehmen den jungen Bäuerinnen und Bauern zur Verfügung", sagt LK Steiermark-Direktor **Werner Brugner**.

Das Manifest kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss) - APA OTS 2021-07-23/14:28

OÖ Honigernte 2021 fiel regional unterschiedlich aus

Wenig Blütenhonig eingebracht

Linz, 23. Juli 2021 (aiz.info). - In Oberösterreich ergibt das heurige Honigjahr regional ein sehr unterschiedliches Bild. Aufgrund des kühlen Wetters im Frühling hat das Honigjahr nicht sehr vielversprechend begonnen. Nässe, tiefe Temperaturen und Wind sorgten für eine geringe Flugtätigkeit bei den Bienenvölkern, die zum Verbleib in den Stöcken gezwungen wurden. Dies wiederum führte dazu, dass der eingetragene Nektar in kürzester Zeit wieder aufgebraucht wurde. Je nach Standort und Wetterlage konnten dennoch zufriedenstellende Honigmengen geerntet werden, berichtet **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ. Aufgrund der Engpässe der letzten Jahre und der erhöhten Ausgaben für zusätzliches Bienenfutter für die Nottütterung im Frühjahr müssen die Konsumentinnen und Konsumenten laut Langer-Weninger mit einer Preisanpassung für qualitativ hochwertigen, heimischen Honig rechnen. * * * *

Deshalb ist der Waldhonig für die Imker heuer umso wichtiger, da die Blütenhonig-Ernte eher gering ausgefallen ist. Nach Raps sind in Oberösterreich Linde und Wald die vielversprechenden Trachten, die normalerweise eine reiche Honigernte bringen. Die Linde hat der LK OÖ zufolge heuer regional unterschiedlich "gehonigt". Überrascht hat viele Imker trotz des wechselhaften Wetters eine in der Tat durchschnittliche Waldtracht. Viele Bienenvölker haben sich trotz des schlechten Frühjahrs noch gut entwickelt und eine gute Menge an Honigtau eingetragen. Imker informieren, dass der Wald in niederen Lagen eher "gehonigt" hat als in höheren Lagen.

"Ergiebige Frühjahrstrachten waren in Oberösterreich heuer Mangelware. Der kühle und trockene Frühling führte dazu, dass eine ertragreiche Nektarbildung selten war. Auch der Raps, eine der attraktivsten Frühjahrstrachten, die den Honigbienen geboten wird, konnte nicht die übliche Menge an Nektar produzieren", erklärte Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**.

Imkerei in Oberösterreich

Die Bienenhaltung ist nach wie vor im Nicht-Erwerbsbereich ein Trend, besonders auch in Österreich, wo aktuell beinahe 32.000 Imker rund 420.000 Bienenvölker betreuen. Oberösterreich ist nach eigenen Angaben das Bundesland mit den meisten Imkern, so wurden im Jahr 2019 von 8.020 Imkern rund 80.000 Bienenvölker betreut. Generell ist die Imkerei kleinstrukturiert und liegt österreichweit im Schnitt bei 13 Völkern pro Imker. (Schluss)

LKV Austria Gemeinnützige GmbH bietet sich für Zertifizierungen an

Bundesweites Angebot für Bio sowie für private Programme

Wien, 23. Juli 2021 (aiz.info). - Die LKV Austria Gemeinnützige GmbH hat sich laut einer Aussendung in den letzten Jahren als kompetente, akkreditierte Zertifizierungsstelle etabliert. Sie betreut aktuell rund 13.500 Kunden. Neben gesetzlichen Bio-Zertifizierungen werden auch in den Bereichen gentechnikfreie Produktion und geschützte Herkunftsangaben sowie für diverse private Programme wie das AMA-Gütesiegel Zertifizierungen bundesweit angeboten. Um Kunden Zeit und Kosten zu sparen, werden die angebotenen gesetzlichen Programme mit einer Vielzahl an privaten Programmen in Kombination angeboten. Neben diesen Kombi-Evaluierungen führt LKV Austria im privaten Bereich auch Evaluierungen für Qualitäts- und Herkunftsrichtlinien durch. Nähere Infos unter www.lkv.at. (Schluss)